

# „Betlehem wartet auf den Messias“

Ein Krippenspiel für zwölf oder mehr Kinder in drei Szenen  
sehr frei nach der lukanischen Weihnachtserzählung  
von ©Karl Veitschegger

Personen:

Maria und Josef (mit Jesuskind)

Jakob und Hanna: Ehepaar aus Betlehem

Samuel und Sara: Wirtsleute in Betlehem

Ahab: Rabbi und Schriftgelehrter

Issak, Benjamin und Joel: Hirten aus Betlehem

Saturnius und Gaius: römische Beamte

Sprache: österreichisches Deutsch

## Erste Szene — Vor dem „Steueramt Betlehem“.

*Im Hintergrund sitzen die römischen Beamten Saturnius und Gaius an einem Schalter unter dem Schild „Steueramt Betlehem“. Sie murmeln vor sich hin und ordnen Steuerlisten. Unbemerkt von den beiden treten im Vordergrund Jakob, ein Bürger aus Betlehem, und seine Frau Hanna auf. Sie haben einen Erhebungsbogen in der Hand.*

**Jakob:** Hanna, ich sage dir, mich nervt dieser Kaiser Augustus. Was seine Steuerbeamten alles wissen wollen. Diesen Wisch soll ich ausfüllen. *(Füllt Fragen aus und spricht dabei langsam:)* Also mein Vater heißt Elija ... mein Großvater Joachim ... Hm, was ich von denen geerbt habe, wollen sie wissen ...

**Hanna:** Hier musst du deine Grundstücke eintragen, Jakob ...

**Jakob:** Ja, die Hirtenwiesen da draußen vor Betlehem.

**Hanna:** Und die drei Schafherden wohl auch. Du wirst eine Menge Steuer zahlen müssen. Kaiser Augustus will Geld von uns. Viel Geld.

**Jakob:** Und sein kleiner Freund, der König Herodes, macht da natürlich mit, um sich beim Kaiser einzuschleimen. Das sind mir die Richtigen. Wenn das unser guter König David wüsste! Aber der ist schon 1000 Jahre tot ...

**Hanna:** Wann kommt endlich der Messias, der mit dieser Bagage aufräumt und unser Land wieder ganz befreit?!

*Samuel und Sara, ein Ehepaar, Wirtsleute aus Betlehem, treten auf. Sie gehen auf Jakob und Hanna zu. Die vier begrüßen einander freundlich mit „Schalom“.*

**Samuel:** Hanna, ich habe gehört, was du vorhin gesagt hast. Und du hast recht. Wir brauchen endlich einen Messias, einen König wie David. Das war ein Tüchtiger. Der hat den Goliath mit einer Steinschleuder erledigt und die Philister verjagt. Damals waren wir halt noch wer! Sehr angesehen. Die anderen Völker hatten Respekt vor uns.

**Sara:** David war eben ein echter Mann aus Betlehem. *(Schmunzelt:)* Hier werden ja nur gute und starke Männer geboren ...

**Hanna:** ... sowie mein Jakob. *(Sie nimmt Jakob am Arm und lacht.)* Nur so schön Harfe spielen und singen wie David kann er nicht. Er singt nur, wenn er badet oder bei euch im Gasthaus zu tief in den Weinkrug geschaut hat ...

*Ahab nähert sich.*

**Jakob:** Oh, schau, wer da kommt ...

**Samuel:** Unser Herr Schriftgelehrter ... Schalom, Rabbi Ahab. Muss unser Rabbi auch Steuern zahlen?

**Ahab:** Schalom, freilich, ihr Lieben. Wir alle werden zur Kasse gebeten. Der Kaiser in Rom hat uns alle lieb. *(Lacht.)*

**Sara:** Rabbi Ahab, wir haben gerade vom Messias gesprochen. Du bist ein gelehrter Mann und kennst dich in den heiligen Büchern aus. Wann kommt denn endlich der Messias? Es wäre Zeit. Die Welt liegt im Argen.

**Ahab** *(langsam und nachdenklich):* Liebe Hanna, wann der Messias kommt, weiß nur ER *(zeigt nach oben zum Himmel)*. Es kann noch lange dauern. Aber unsere Weisen sagen: Er wird hier aus Betlehem kommen wie seinerzeit König David.

**Jakob:** Aha, und woher wollen die das wissen?

**Ahab:** Unsere Weisen berufen sich auf den Propheten Micha. Er lebte vor über 700 Jahren und war ein frommer Mann, vom Heiligen Geist erleuchtet. Und er hat geschrieben *(Ahab spricht langsam und feierlich oder liest aus einem Buch vor):*

„Du, Betlehem, bist zwar klein unter den Städten Judas, aber aus dir wird einer hervorgehen, der über Israel herrschen soll. Seine Ursprünge liegen in ferner Vorzeit, in längst vergangenen Tagen...“

**Sara** *(unterbricht ihn):* Heutzutage passiert nichts Königliches mehr in Betlehem. Nichts Erhabenes. Wir sind ein unbedeutendes Nest geworden. Gott hat uns vergessen. Nur jetzt gibt es einen Wirbel wegen dieser Volkszählung. Und, du weißt, wenn Fremde kommen, ist immer auch Gesindel dabei ...

**Saturnius** *(steht hinten vom Schalter auf und ruft nach vorne):* Achtung, ihr Leute von Betlehem! Salvete, schalom, chairete! Das Steueramt ist jetzt geöffnet! — Ihr könnt euren Erhebungsbogen holen oder, falls ihr ihn schon ausgefüllt habt, abgeben. Kommt!

**Gaius:** Und die Fremden, deren Vorfahren aus Betlehem stammen, hier bei mir anstellen! Ich schreibe euch in die Steuerliste ein ...

**Saturnius:** Rasch, rasch, rührt euch, Leute, wir wollen nicht ewig in diesem Betlehem herumsitzen.

**Gaius:** Es gibt schönere Orte als euer Kaff.

**Saturnius:** Eigentlich wollen wir nur euer Geld. *(Lacht spöttisch.)* Stimmt's, Gaius? — Warum zögert ihr? Wollt ihr geizig sein gegenüber eurem gütigen Kaiser?

**Gaius:** Augustus braucht euer Geld. Er baut schöne Sachen damit in Rom. Und vielleicht bekommen Saturnius und ich von euren Steuern eine neue Uniform und eine Woche Urlaub in Italien. Hahaha...

*Beide lachen und winken die Leute herbei. Von allen Seiten kommen jetzt Personen zögerlich zum Schalter (darunter die Hirten Isaak, Benjamin und Joel), murmeln unwillig und erledigen ihre Steuerangelegenheiten. Jakob, Hanna, Samuel, Sara, und Rabbi Ahab stellen sich auch zögerlich an.*

*Josef und die hochschwangere Maria treten auf.*

**Josef:** Schalom, liebe Leute, bin ich hier richtig? Ich muss zum Steueramt.

**Jakob:** Ja, dort sind die römischen Beamten Saturnius und Gaius. Die freuen sich auf dich ... oder besser: auf deine Steuern.

**Samuel:** He, ihr beide seid aber nicht aus Betlehem. Ich bin Samuel, der Wirt hier, ich kenne alle Einheimischen.

**Josef:** Naja, meine Vorfahren sind aus Betlehem. Darum bin ich heute hier. Ich heiße Josef, bin Handwerker und komme aus Nazaret. Und das ist meine Frau Maria.

**Hanna:** Um Gottes Willen, die ist ja hochschwanger. Arme Frau.

**Josef:** Ja, es wird bald soweit sein. Dann kommt unser Kind. Wir freuen uns schon darauf. Habt ihr ein Quartier für uns? Speis und Trank haben wir mit.

**Jakob (zu Samuel):** Du bist der Wirt hier. Der reichste Mann in Betlehem. Na, wie schaut es aus? Ein Zimmer frei für diese netten Fremden?

**Samuel:** h, h ... nein ... h, h ... bei mir ist alles voll. Ich bin ausgebucht. Nein, ich hab' keinen Platz. *(Dreht sich um zu seiner Frau Sara und sagt zu ihr halblaut):* Ich will keine Schererei mit denen. Schon gar nicht mit einer Geburt. Komm, verschwinden wir!

**Sara:** Aber die Frau ist noch so jung. Sie braucht Hilfe ...

**Samuel (zerrt Sara weg):** Nix da. Wir gehen jetzt! Du kommst mit. Im Gasthaus wartet genug Arbeit auf dich.

*Beide gehen, Sara unwillig.*

**Jakob:** Josef, ich habe leider auch keinen Platz für euch. Meine Verwandten sind gerade auf Besuch bei mir. Ihr müsst verstehen ...

**Josef:** Gar keinen Platz?

**Jakob:** Nein.

**Hanna:** Warte, Jakob, lass mich nachdenken ... Naja ... hm, ... *(nachdenklich)* da unten bei den Hirtenwiesen gibt es eine Höhle, die gehört uns. Dort ist auch unser Esel Felix untergebracht mit einem Ochsen, der dem Nachbarn gehört.

**Maria:** Bitte lasst uns dorthin. Ich bin schon so müde.

**Jakob:** Hm. Ja, von mir aus. – Josef, nimm deine Frau und geh dorthin. Das mit den Steuern könnt ihr ja später erledigen. Saturnius und Gaius sind noch ein paar Tage hier.

**Josef:** Danke, dass ihr uns helft. – Komm, Maria!

**Maria:** Danke.

*Josef und Maria gehen in Richtung Hirtenwiesen.*

*Rabbi Ahab, der etwas abseitssteht und zugehört hat, kommt zu Jakob und Hanna.*

**Ahab:** Seltsame Leute. Nicht unsympathisch. Mose lehrt uns in der Tora, dass wir zu allen Menschen gut sein sollen, gerade, wenn sie in Not sind. Aber man weit halt nie bei Fremden... Vorsicht ist auch wichtig ... Man kann nicht allen helfen ...

**Jakob:** Sie haben ja jetzt meine Höhle. Dort ist es warm und geht kein Wind. Na gut, es ist eher ein Stall. Aber für einfache Leute gut genug.

**Ahab:** Ja sicher. Du hast dich bemüht, Jakob. Gott wird es dir lohnen. Sie haben ein Dach überm Kopf. Man muss sie jetzt nicht wie König David oder gar den Messias behandeln.

**Jakob:** Ja, man muss nicht übertreiben.

*Beide lachen.*

**Hanna:** Ich mag die beiden Fremden. Sie haben das gewisse Etwas. Bescheiden und doch irgendwie vornehm. Ich werde morgen nach ihnen sehen. Ich nehme meine Freundin Salome mit. Sie ist eine gute Hebamme.

*Jakob, Hanna gehen rechts, Ahab links ab.*

## Zweite Szene — Auf dem Hirtenfeld von Betlehem

*Die drei Hirten Isaak, Benjamin und Joel sitzen um ein Lagerfeuer und diskutieren miteinander.*

**Isaak:** Das war heute ein langes Herumgetue beim Steueramt. Als ob von uns Hirten viel zu holen wäre. Die Schafe gehören Jakob und Hanna, nicht uns.

**Benjamin:** Aber wir sind auch keine Hungerleider, denn Jakob zahlt uns gut. Zehn Denare pro Woche gibt auch nicht jeder Herdenbesitzer. Freilich, so richtig reich werden wir davon nicht.

**Joel:** Na ja, der Kaiser will halt möglichst viel Geld aus unserem Volk herauspressen. Notfalls mit Gewalt. Gewalt war schon immer das Argument der Mächtigen!

**Isaak:** Von mir kann er nicht viel herauspressen, denn ich hab' Schulden. Wie sagt mein Großvater immer: Wo nichts ist, hat der Kaiser das Recht verloren. *(Lacht.)* — Aber wer weiß, vielleicht werde ich auch einmal reich.

**Benjamin:** Du und reich? Wie soll das gehen?

**Isaak:** Denk an unseren großen Star von Betlehem, den König David. Er war anfangs nur ein einfacher Hirte hier und später ist aus ihm ein reicher Mann geworden. Alle schwärmen von ihm und bewundern ihn – bis heute.

**Joel:** Reiche Leute sind auch nicht immer glücklich. Denk an unseren Wirt in Betlehem, an Samuel. Er häuft Geld an und jammert trotzdem ...

**Isaak:** Weil ihn niemand mehr mag.

**Joel:** Er ist ein Geizkragen. Er ist nur zu denen gut, die ihn bewundern oder ihm nützlich sind. Da kann er scheißfreundlich sein .... Aber er hat keine wirklichen Freunde. Zumindest nicht lange.

**Benjamin:** Meine Großmutter Rut sagte oft zu mir: Benjamin, merk Dir eines: Wer kein liebendes Herz hat, wird nicht glücklich. — Sie meinte auch, wenn der Messias kommt, wird er die bösen Menschen nicht mit Feuer und Schwert vernichten. Er wird ganz anders sein als die Herrscher dieser Welt. Er wird sich bemühen, die Herzen der Menschen durch Liebe und Güte zu ändern.

**Isaak:** Deine Großmutter war eine weise und gute Frau. Meine Eltern hielten sie für eine Prophetin.

*Man hört schöne Musik, langsam lauter werdend. Die Hirten lauschen lange aufmerksam zu.*

**Joel:** Hört ihr das?

*Die drei wenden sich zum Publikum, aber über die Köpfe hinweg nach oben Richtung Himmel schauend. Nach einer längeren Pause:*

**Isaak:** Ich sehe ein wunderbares Licht und schöne Gestalten ...

**Benjamin:** Wahnsinn – ist das schön! Das müssen Engel sein!

*Sie lauschen und staunen und schauen ununterbrochen zum Himmel.*

**Joel:** Ich höre eine helle Stimme

**Benjamin und Isaak:** Ich auch ...

**Joel:** Die Stimme spricht mit uns. *(Jetzt sehr langsam die himmlische Botschaft, die nur die Hirten hören, laut nachsprechend):* Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll ...

**Isaak:** Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren. Er ist der Messias, der Herr ...

**Benjamin:** ... und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

*Sie lauschen der Musik, die jetzt lauter wird, und blicken weiter gebannt zum Himmel.*

**Joel:** Und jetzt loben diese Lichtgestalten Gott. Es ist soooo schön ...

*Musik wird leiser und hört auf.*

*Die drei Hirten reiben sich die Augen und schauen einander an.*

**Isaak:** Ich habe noch nie so schön geträumt. — Was haben wir da erlebt?

**Joel:** Ich weiß es nicht. Das war schöner als der schönste Traum.

**Benjamin:** Das war eine Botschaft von Gott. Es ist soweit. Der Messias ist da. Als kleines friedliches Kind. Wie meine Großmutter Rut gesagt hat: Er wird unsere Herzen bewegen ...

**Isaak:** Kommt, laufen wir nach Betlehem und suchen wir ihn.

*Sie laufen weg.*

### **Dritte Szene – Die Geburtsgrotte von Betlehem**

*Sanftes, freundliches Licht. Leise Musik. Maria und Josef sind in der Mitte. Maria nimmt das Kind aus der Krippe und hält es im Arm.*

*Alles sehr langsam spielen!!!*

*Nach einer gewissen Zeit nähern sich die Hirten langsam und vorsichtig der Heiligen Familie. Josef sieht sie kommen. Er gibt ihnen mit einer Handbewegung ein Zeichen, dass sie näherkommen dürfen. Er legt dann aber den Zeigefinger auf seine Lippen und gibt zu verstehen, dass sie leise sein sollen. Niemand spricht ein Wort.*

*Ganz vorsichtig und langsam gehen die Hirten zum Kind, verneigen sich zuerst vor dem Kind und packen dann ein paar Geschenke aus, die sie auf den Boden legen oder Josef geben.*

*Der Hirte Benjamin bleibt lange vor dem Kind stehen, geht dann weg und holt die anderen Leute aus Betlehem.*

*Jetzt kommen langsam die Bewohner und Bewohnerinnen Betlehems. Sie bleiben ehrfürchtig in einer gewissen Entfernung von Maria und dem Kind stehen, verneigen sich. Maria lächelt ihnen zu. Am Schluss kommt Rabbi Ahab. Auch er verneigt sich. Dann wendet er sich zum Publikum und schlägt ein Buch auf, aus dem er vorliest.*

**Ahab:** Ich glaube, was mir der Hirte Benjamin erzählt hat. In dieser Nacht ist wohl in unserer Mitte geschehen, was beim Propheten Jesaja geschrieben steht. *(Er liest feierlich aus dem Buch):* Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt. Gott legt die Herrschaft auf seine Schulter. Man nennt ihn: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Vater in Ewigkeit, Fürst des Friedens. *(Jetzt schlägt er das Buch zu und sagt ruhig, aber sehr eindringlich zum Publikum):* Dieses Neugeborene *(er zeigt zum Jesuskind)* ist eine Botschaft Gottes an uns: Selig alle, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne und Töchter Gottes genannt werden.

**Benjamin** *(springt aus der Reihe):* Und Großmutter Rut hat gesagt: Nur wer ein liebendes Herz hat, wird glücklich!

*Alle auf der Bühne schmunzeln und wenden sich jetzt zum Publikum – die Heilige Familie in ihrer Mitte – und singen gemeinsam ein passendes Weihnachtslied.*